

## Der Ball ist aus!

Chevalier: Wie süß umbuhlt Musik noch meine Ohren,  
Durchsummt mich traumhaft dumpf wie Muschelbraus!  
Die Spiegel sehn entklirren meine Sporen,  
Das letzte Licht erlischt. Der Ball ist aus!  
Bald schließen die Lakai'n die Flügelüren,  
Ich öffne ewig sie im Schwärmerwahn,  
Noch hinter einer Säule zu erspüren  
Die Schönste, die je meine Augen sahn.

Komtesse: Ich höhnte meine Freier arme Schächer;  
Sie haben „Eisblock“ oft mein Herz genannt.  
Nun aber glüh' ich so, daß sich mein Fächer  
Als Schutz vor das verschämte Antlitz spannt.  
Mein Chevalier stahl mir im Tanz die Seele.  
Ich wagte kaum den Räuber anzusehn  
Und durfte trotz der flüsternden Befehle  
Der Kerzen mein Gefühl ihm nicht gestehn.

Chevalier: Ich schwanke, ob ich wache oder träume;  
Noch immer spür ich ihren süßen Hauch  
Und ahne fließen ihre Spitzensäume  
Wie Elfenschleier und im weißen Rauch  
Der ersten Frühe selber sie entschweben  
Als Ätherwesen urgeheimnisart,  
Bald wieder Sternentänzern hingegeben  
Und wieder überirdisch leichter Art!

Komtesse: Kann ich vielleicht ihn einmal wiederfinden?  
Blüht mir nur festliche Erinnerung?  
Erneuert nur in Wolken und in Winden  
Sich meiner Träume kühner Tänzerschwung?  
Wie närrisch, daß ich unter losen Scherzen  
Mein Herz verbarg, kein Wiedersehn versprach!  
Das Licht erlischt. Die letzte aller Kerzen  
Schluchzt meinem Traumgott eine Zähre nach.

Arthur Silbergleit